



Joachim van Klev (Ex-KKS-Schüler) und Michael Gerbig (von links) von der Firma Lorenz Zahlungssysteme erklären zwei Schülern die Bedienung des Menüvorbestellers in der Cafeteria. Foto: Häsler

## Den Milchreis per Internet ordern

An drei Schulen im Kreis ist bereits ein Menüvorbesteller installiert – Essenausgabe wird überprüft

Langenselbold (tse). Den Neubau einer Cafeteria und eines Interaktionsraums an der Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) haben sich Land und Kreis gut zwei Millionen Euro kosten lassen. In diesem Preis war drin, dass die Mensa mit einem hochmodernen System zur Menüvorbestellung ausgestattet worden ist, bei dem die Mittagessen sogar von zuhause aus über das Internet geordert werden können.

Michael Gerbig ist bei der Firma Lorenz Zahlungssysteme GmbH (Frankfurt), der Firma, die von RW Soft aus Lemgo die Terminals bezieht und den Vertrieb, die Installation und die Wartung besorgt, Vertriebsbeauftragter für Schul- und Bildungssysteme. Er ist dafür verantwortlich, dass neben der Philipp-Reis-Schule (Gelnhausen), der Adolf-Reichwein-Schule (Rodenbach) nun auch an der KKS ein Terminal installiert worden ist. Und die Kopernikussschule (Freigericht) wird folgen.

„Im Grund genommen ist das System so einfach wie narrensicher, auch die Trans-

aktionen sind aufgrund der Art der Verschlüsselung der Daten absolut sicher“, so Michael Gerbig gegenüber dem HA. Jeder Nutzer, sprich die Schulkinder, bekommt als Zugang zu dem Terminal einen Chipschlüssel, der an einem Lesegeräte vorbeigeführt werden muss. Daraufhin erscheinen auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm die Menüvorschläge (pro Tag zwei) für die nächsten Wochen. Gleichzeitig gibt das System darüber Auskunft, wie viel Geld sich noch auf dem virtuellen Konto befindet. Nun wählt der Schüler die gewünschten Mahlzeiten für einen bestimmten Zeitraum aus und bestätigt die Transaktion. Über ein E-Mail-System bekommt die Firma, die das Essen anliefert, die Daten übermittelt.

Der Clou an dem System ist, dass auch die Eltern von zuhause aus für oder zusammen mit dem Nachwuchs die Essensauswahl treffen können. Über Passwort und Zugangscode gesichert muss aber zunächst Geld unter Angabe eines bestimmten Verwendungszwecks überwiesen werden.

Dann wird das virtuelle Konto dementsprechend eingerichtet und man kann die Menüs auswählen, aber auch bis vier Tage vorher Änderungen oder Stornierungen von Essen vornehmen. Im kurzfristigen Krankheitsfall kann die Firma, die das Essen anliefert, auch telefonisch informiert werden, dann wird dort direkt die Stornierung vorgenommen und das virtuelle Konto dementsprechend entlastet.

Bei der Essensausgabe führt der Schüler den Chipschlüssel wiederum an einem Lesegerät vorbei und die Hilfskraft hinter dem Tresen kann auf einem Monitor ablesen, was der Schüler für diesen Tag geordert hat. Der Clou für die Eltern besteht nun darin, dass eine Statistik angelegt wird und man dort nachlesen kann, ob der Nachwuchs das bestellte Essen auch abgeholt hat. Nachprüfen, ob das Kind die Mahlzeit auch verzehrt hat, kann das System allerdings noch nicht. Und sollte der Nachwuchs sich einen Nachschlag erschleichen wollen, merkt das System das sofort und blockt ab.